

Pressemitteilung vom: Sonntag, 10. April 2005
Autor: Katharina Schneider
Thema: Federndes Metall rettet Biker-Leben
Erschienen in: Kölnische Rundschau



Rhein-Sieg

Federndes Metall rettet Biker-Leben

Von KATHARINA SCHNEIDER

11:51 Uhr

SIEGBURG. Im Rhein-Sieg-Kreis sind 29 000 Motorräder gemeldet, 115 Motorradunfälle gab es im vergangenen Jahr im Kreisgebiet. Fünf davon endeten tödlich, 30 Fahrer wurden schwer verletzt.

Gefahr geht nicht zuletzt von den scharfkantigen Stützpfeuern der Leitplanken aus. Abhilfe soll ein „Unterfahrerschutz“ schaffen: Das 37 Zentimeter hohe Stahlblech wird unterhalb der Leitplanke angebracht. Im besten Falle gleitet der Gestürzte an der federnden Planke entlang, die so die Aufprallenergie aufnimmt.

 Artikel drucken
 Artikel mailen

Ein Modell ist noch bis Ende April im Foyer des Straßenverkehrsamtes zu sehen. Mit der Ausstellung des Vereins „MEHR*Si* - Sicherheit für Biker“ sollen die täglich 300 bis 350 Besucher des Straßenverkehrsamtes für das Thema Verkehrssicherheit von Zweiradfahrern sensibilisiert werden.

An den Leitplanken des Rhein-Sieg-Kreises gibt es bisher noch keinen Unterfahrerschutz. Dieter Sieberg, der Leiter des Straßenverkehrsamtes, zeigte sich jedoch optimistisch, dass eine Aufrüstung bald in Angriff genommen wird. Für die Finanzierung - der laufende Meter kostet 21 Euro inklusive Montage - sind die jeweiligen Baulastträger verantwortlich: der Landesbetrieb Straßenbau bei Landstraßen und das Kreisstraßenbauamt bei Kreisstraßen. In den kommenden Wochen will Sieberg gemeinsam mit der Kreispolizei Strecken begehen, die intensiv von Motorradfahrern genutzt werden. Dazu gehören die Bröltalstraße, die Siegtalstraße, die L 312 zwischen Much und Ruppichteroth und die B 256 zwischen Windeck und Waldbröl.

Der Unterfahrerschutz, das so genannte Euskirchener Modell, das mit dem Gütesiegel der Bundesanstalt für Straßenwesen ausgezeichnet wurde, sei viel effektiver als Schaumstoffprotektoren, die teilweise schon angebracht wurden, sagte Ilka Preuß, die Koordinatorin West von MEHR*Si*. „Die Vorrichtungen bieten jedoch nur passiven Schutz“, gab Joachim Wallau, der stellvertretende Verkehrsdezernent zu bedenken. Wichtig sei auch, dass sich die Motorradfahrer an die Geschwindigkeitsbegrenzungen hielten.